

Prämmerations-Preise.

| | |
|-------------------------|----------------------------|
| Für Arab: | Mit Postversendung: |
| Halbjährig 14 fl. — fr. | Halbjährig 16 fl. |
| Quartalsjährig 7 fl. — | Quartalsjährig 8 fl. |
| Monatlich 3 fl. — | Monatlich 4 fl. |

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage des Sonntags und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Proclamation:
 Hauptplatz, im Winkel zum Reagenbau.
 Expedition: und Anfertigung: von
 Anzeigen, Placaten, Prospecten, etc.
 Die Druckerei ist übernehmbar für
 Interat die Herren Haasenstein & Vogler in
 Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Paris
 die Kager'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.
 und H. Schütz & Comp. in Leipzig. — In
 Wien: M. Oppel und Haasenstein & Vogler.
 Manuscripte werden nicht zurückgeflattet

Nro. 31.

Donnerstag den 7. Februar 1867.

XVI. Jahrgang.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Wien, 6. Februar. In Folge Allerhöchster Berufung reist Deák morgen nach Wien, in Begleitung hervorragender Parteimitglieder des Deak-Clubs, welcher sich für die Dauer eines Jahres permanent erklärte.

Zur Situation.

Arad, 6. Februar.

Welche Bedeutung hat die Demission des Grafen Welserédi? Dies kann man in einem Staate ohne Parlament — der Ansicht „Naplo's“ zufolge — eigentlich nicht wissen. So viel kann mit Gewißheit behauptet werden, daß diese Demission in streictem Zusammenhange mit der Verfassungsfrage der Gesamtmonarchie steht, doch wissen wir bis heute noch nicht, ob die Krisis eine Folge des Patent vom 2. Jänner ist, oder aber tiefer dringt, und auch die bisherigen Entwicklungsstadien der ungarischen Frage berührt, respectioe compromittirt. Für wahrscheinlicher hält man den ersten Fall, und zweifelsohne werden auch die transleithanischen Deutschen die Krisis bloß der Frage zwischen ordentlichem oder außerordentlichem Reichsrathe und den jüngsten Wahlbewegungen zuschreiben. Wemgleich es somit auch kein Parlament gibt, ist die Ministerkrise doch parlamentarischer Natur, insofern die öffentliche Meinung sie hervorrief.

Bei Erneuerung des ungarischen Ministeriums — schreibt der Wiener Correspondent des „Naplo“ — harret eine große Veränderung des Standes der cisleithanischen Parteien, und dies nicht allein der Deutschen, sondern auch der Czechen und Polen. Unter den Czechen ist die mit den Feudalen Hand in Hand gehende Meger-Palackische alte Garde auch jetzt ein starrer Gegner des Dualismus und will denselben bis ans „Meßer“ bekämpfen, während die „jeune Bohemie“ die jugendlose, demokratischen Tendenzen haltende Fraction die Sonderstellung Ungarns unter der Bedingung annimmt, daß wir nicht ungerecht gegen die Croaten und Slaven seien, und die transleithanischen Dinge so gehen lassen mögen, wie es die Czechen wünschen, d. h. daß jenseits der Leitha keinerlei Centralisation Platz greife, sondern 2—3 Gruppen mit eben so vielen besondern Ministern oder Kanzlern sich bilden mögen.

Die Spitze des ersten Programms ist sowohl gegen die Ungarn, als die Deutschen, die des zweiten bloß gegen die Deutschen gekehrt. Die Polen schwanken, d. h. sie halten es noch nicht für zeitgemäß, ihre Batterien zu entküllen, damit die Welt nicht sehe, wohin ihre Mündung gekehrt ist. So viel ist gewiß, daß, wenn die Majorität der Deutschen sich mit Ungarn zu einigen vermag, die Polen das dritte Glied dieses Bundes bilden, und die Czechen im Stiche lassen werden. Dies kann ich mit Positivität behaupten, und die Motive dieser Politik sind so klar, daß sie keinerlei weiterer Erörterung bedürfen.

Wir haben nur noch eine Bemerkung. Die deutschen Journale streiten jetzt darob, ob der mit Ungarn abzuschließende Pact einfach behufs Kenntnignahme ihnen mitgetheilt wird, oder ob sie auch das Recht haben werden, ihre Meinung abzugeben? Diesbezüglich halte ich meine frühere Mittheilung aufrecht. Mit Ungarn ist noch keinerlei Pact geschlossen, wenn das Ministerium ernannt wird; dies ist eine einfache restitutio in integrum und als solche eine innere Angelegenheit Ungarns, welche außer der Krone und Ungarn Niemand näher angeht. Dies wird demnach der cisleithanischen Vertretung höchstens behufs Kenntnignahme mitgetheilt werden, oder auch vielleicht als solche nicht. Die „Vereinbarungen“ hinsichtlich der gemeinsamen Angelegenheiten werden erst dann formell beginnen, wenn unser Landtag kam erst dann an die meritische Verhandlung dieser Frage schreiten. Hierin haben dann auch die Cisleithaner dreinzureden, und im Falle einer Meinungsverschiedenheit ist die Idee der ad hoc Zusammenfassung einer gemeinsamen Delegation noch geradezu nicht verworfen, ja der diesbezügliche Antrag wird, wenn die Deutschen überhaupt im Reichsrath erscheinen, voransichtlich von ihnen, vorzugsweise von den Autoromisten ausgehen. — Die deutschen Journale streiten mithin de lana caprina; worin sie dreinzureden haben, werden sie auch dreinreden können. Das Uebrige, was innere Angelegenheit Ungarns ist, können sie zur Kenntnignahme nehmen oder auch nicht, — wie es ihnen beliebt — dies hängt ganz von ihnen allein ab. —

Deák über die gemeinschaftliche Vertheidigung der Monarchie.

Bei der Verathung der Ausgleichsvorschläge in der 67er-Commission, welche am letzten Freitag bis zu Mitternacht den 4. d. M. vertagt wurde, hielt Deák zwei längere Reden, eine über die gemeinsame Vertheidigung der Monarchie, die andere über die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten.

Ueber die gemeinsame Vertheidigung der Monarchie sagte er u. A.:

Es ist in der pragmatischen Sanction begründet, daß wir die Erbländer und sie uns vertheidigen müssen; müssen wir uns aber gegenseitig vertheidigen, so ist es auch not-

wendig, daß wir für Vertheidigungsmittel sorgen. Ist es aber voranzusetzen, daß wir sagen können: Ja, wir sind verpflichtet, euch zu vertheidigen, und sobald ihr einen Krieg habt, macht es uns zu wissen; wir werden dann Recruten stellen, die Insurrection aufrufen und euch vertheidigen? Das will wahrhaftig Niemand von uns, denn bei der jetzigen Vertheidigung und Kriegsmethode wäre es lächerlich. Was hat also zu geschehen? Man muß für eine kampffähige Armee sorgen. Soll dies etwa so geschehen, daß jede Armee, für sich bestehend, nach ihren eigenen Gesetzen exercirt, geleitet und commandirt werde? daß die eine Armee der Palatin nach seiner Einsicht, die andere, ich weiß nicht wer, wieder nach seiner Einsicht anführe? Aus der Idee, daß die gegenseitige Vertheidigung unerläßlich, also nothwendig ist, folgt, daß die Vertheidigung gemeinsam sein muß. Bei dieser gemeinsamen Vertheidigung tauchen unausbleiblich gemeinsame Fragen auf, die gesondert zu erledigen kaum möglich ist. Diese sind: Die Feststellung der Armee und der dazu nöthigen Kosten, sowie die auswärtigen Angelegenheiten, insofern sie vor die Länder gehören. Hieraus bestehen die gemeinsamen Angelegenheiten, die wir feststellen haben. So wie ebendies wäre es unmöglich, den Zweck zu erreichen, und zwar deshalb nicht, weil jene Länder constitutionell geworden sind.

Es wird gesagt, daß der Ausdruck „weil“ (weil die Erblande constitutionell regiert werden sollen) unrichtig sei. Nach meiner Ansicht ist dies nicht der Fall. Gerade deshalb hat der König von Ungarn mit den ungarischen Ständen über jene Fragen vollständig und vollkommen verhandelt, weil die übrigen Provinzen keine Verfassung hatten, weil er die Einwilligung derselben nicht einzuholen brauchte. Sonst hätte sich immer der Zustand ergeben, vor dem ich fernhin in Furcht hätte, wenn wir manche Dinge nicht gemeinschaftlich erledigten, daß sie nämlich sagen würden: „Wir wollen nicht.“ Und zu jener Zeit, in welcher die Türken noch gefährlich waren, hätte es oft der Fall sein können, daß sie nicht gewollt hätten. Die österreichischen Provinzen hatten zu jener Zeit niemals eine echte Verfassung, wohl aber hatten sowohl die österreichischen, als auch die böhmischen Stände ein gewisses Recht, welches sie in einer Corporationsberatung ordneten: Handel, Export von Artikeln u. s. w., und es kam sehr häufig vor, daß sie den Monarchen baten, er möge entweder die Weine nicht hereinlassen u. s. f. oder auch gestatten, daß sie auch von hier hinaus geführt würden. Dem Gesetzbuche gemäß antwortete er hierauf gar oft: „Dies kann ich ohne Jene nicht thun, ich werde sie anhören und ihnen diesen Wunsch vorlegen.“ Hätten sie auch in Bezug auf das Vertheidigungswesen eine Verfassung gehabt, so hätte man gewiß auch in Bezug auf dieses daselbe gesagt, ja es ist gar nicht beispiellos, daß der ungarische Reichstag in solchen Fragen, welche uns gemeinschaftlich angehen — nicht in Sachen der Vertheidigung — sogar eine Deputation hinsandte, damit eine Verührung zwischen Beiden stattfinde.

Das „weil“ ist also die wahrhaftige Ursache dessen, daß zu allen Zeiten der Monarch Jene nicht zu fragen brauchte und deshalb doch verfügen und versprechen, und dem Lande versichern konnte: „Sowie Ihr mein Reich vertheidigt, so vertheidige auch ich Eure Grenzen.“ Wären die österreichischen Provinzen verfassungsmäßig gewesen, so hätte der Monarch dies in ihrem Namen nicht selber sagen können.

Aus der Rede Deák's über die Delegationen entnehmen wir folgende Sätze. Nachdem der Redner auf die veränderten Verhältnisse hingewiesen, welche die gemeinschaftliche Behandlung einiger gemeinsamen Angelegenheiten nothwendig machen, erwiederte er auf die Einwendung gegen den vom Subcomité vorgeschlagenen Modus der Delegationen, wonach man meinen könnte, daß die wesentlichsten Rechte Ungarns geopfert seien, Folgendes:

Die Recrutenstellung, die Festsetzung der Stellungsbedingungen und der Dienstzeit sind ohne Zweifel ein Recht des Landes. Die Ausübung dieses Rechtes haben wir nicht der Delegation übertragen, sondern dem Reichstag unverändert vorbehalten, und haben zugleich ausgesprochen, daß für die Verpflegung und Dislocirung der Armee durch die Gesetzgebung des Landes gesorgt werden wird. Das Land hat auch ein nicht zu bezweifelndes Recht, über die Feststellung oder die Umgestaltung des Wehrsystems zu beschließen, und auch dieses Recht haben wir nicht der Delegation übertragen, sondern dem Reichstage vorbehalten. Das Land besitzt das Recht, selber sein Wehrsystem festzustellen, und daß fremde Beamte sich nicht in die Führung der Regierung mengen, und auch dieses Recht ist unzerstört gewahrt. Die Delegation macht kein Gesetz, noch hat sie das Recht, über andere Interessen des Landes zu schalten. Welche Gefahr ist da für die Selbstständigkeit und Interessen des Landes? Die beiden Parteien, die auf paritätischer Basis stehen, hängen nicht von einander ab, sondern wirken neben einander zu dem gemeinsamen Zwecke; jede ist selbstständig, und nur das, wobei eine separate Regelung ohne langen und gefährlichen Aufschub nicht möglich wäre, das erledigen die Delegationen gemeinschaftlich. — Und was für Gegenstände regeln sie? Gegenstände, wobei es im Interesse jeder Partei ist, daß die Last, welche sie übernimmt, das Budget, welches sie feststellt, so gering und so klein als möglich sei. Sehr wahrscheinlich wird es zu einer Entscheidung durch Abstimmung bei diesen Fragen nur selten kommen. Die Kraft ihres Beschlusses erstreckt sich nicht länger als auf 1 Jahr. Die Interessen, die sie vertritt, können auf diesem Boden nicht sehr in Collision kommen. Sie entscheidet zu meist nur über Beträge, die nach der durch freies Uebereinkommen zu bestimmenden Proportion von jedem Theile ge-

zahlt werden müssen, und kein Theil gewinnt etwas dabei, wenn er auf den anderen eine größere Last wälzt, weil er auf diese Weise auch sich selbst, respective seine Committenten, stärker belasten würde. Und eben darum halte ich die von uns vorgeschlagene Delegation für besser, als den Modus, der früher erwählt worden, wonach die Entscheidung der absoluten Gewalt übertragen würde. Hätten wir die Delegationen mit irgend welchem legislativem Rechte bekleidet; hätten wir ihnen die Feststellung des Verhältnisses, nach welchem Ungarn zu den gemeinsamen Ausgaben beiträgt, die Feststellung des directen oder indirecten Steuersystems, Regelung der Handels-, Eisenbahn- und ähnlicher Angelegenheiten übertragen; könnten sie sich in unsere Gesetzgebungs- und politischen Angelegenheiten mengen; mit einem Worte, hätten wir ihnen einen anderen und weiteren Wirkungskreis, als den von mir erwähnten, gegeben; dann könnte ich die schweren Besorgnisse würdigen. So aber erkläre ich aufrichtig, daß ich weder die Selbstständigkeit des Landes bedroht, noch unsere Interessen auf das Spiel gesetzt sehe; und Ungarn, welches auf Grund dieses Entwurfes seine constitutionellen Rechte besitzt und ausüben wird, wird um nichts weniger constitutionell und frei, um nichts schwächer sein, als es jemals seit der pragmatischen Sanction gewesen ist.

Politische Uebersicht.

Arad, 6. Februar.

Am 3. d. M. sollte die Conferenz der süddeutschen Bevollmächtigten, welche berufen sind, militärische Vereinbarungen zwischen den süddeutschen Staaten zu erzielen, zusammenzutreten. Ueberraschender Vorfall deutscher Journale zufolge sind von Baiern folgende Punkte als Gegenstände der Verathung in Vorschlag gebracht: I. Die Versammlungen erkennen es als ein Bedürfnis der Zeit, die Wehrkräfte ihrer Länder zu erhöhen und so zu organisiren, daß sie zu Achtung gebührender gemeinsamer Action befähigt werden. II. Sie einigen sich d'habes vorbehaltlich verfassungsmäßiger Mitwirkung ihrer Stände zu möglicher Erhöhung ihrer Wehrkräfte unter einer den Principien der preussischen nachgebildeten Wehrverfassung. III. Als die Principien dieses Wehrsystems, welche den vier Staaten gemeinschaftlich sein sollen, werden bezeichnet: 1. Eintritt in die Armee nach den Grundsätzen der allgemeinen Wehrpflicht mit Aufhebung des Josen's, Taufjens und der Stellvertretung, und mit der zu vollgehender militärischer Ausbildung nöthigen Präsenzzeit. 2. Uebertretung der ausgedehnten Mannschaft in die Kriegesreserve ihrer Abtheilung mit dreimonatlicher Uebung während der Zeit der Dienstpflicht und Verwendung im Kriege gleich der Linie. 3. Hiernach Eintritt in die nach Verwaltungsbezirken zu bildenden Reservataillons mit kurzen Jahrespäusen im Frieden, von welchen Dispens ertheilt werden kann, und mit Verwendung neben der Linie im Kriege. 4. Verwendung des Restes der waffenfähigen Mannschaft als Landwehr zum inneren und örtlichen Dienste in zwei Abtheilungen, von denen die jüngere im Kriegesfalle innerhalb der Landesgrenze, die ältere nur im Nothnothe verwendbar ist. Zum Landwehretienste sind auch die Verheiratheten beizuziehen. Während der regelmäßigen Präsenzzeit in der Linie (s. o. Ziff. 1) ist Verheirathung und Auswanderung unstatthaft. Gezielte Besorge für Erhaltung tüchtiger Unterofficiere wird zugesichert. IV. Die Conferenz wird die minima, unter welche in den Einzelgesetzgebungen nicht herabzugehen ist, bezüglich des zu den Kategorien 1 bis 3 des § III beizuziehenden Procentages der Bevölkerung festzusetzen haben. V. Die Versammelten bekennen sich, bezüglich der Organisation ihrer Armeen, zu dem Principe, daß die Armeen so gleichartig eintheilt und ausgerüstet werden, als zu gemeinschaftlicher Action nöthig ist. VI. Sie werden sich über die Insurrection einer ad hoc unter dem Vorsitze Baierns badmögichst zu berathenden Militärcommission zu einigen haben. VII. Bezüglich der Sitzungen Am und Nantad wird ein Entschluß bis nach Beendigung der möglichen zu beschleunigenden Liquidationsverhandlungen aufgeschoben sein.

Der bayerische Staatsrath hat beschloffen, den Landtag auf sechs Wochen zu vertagen, um die Gesetze über das Gewerbewesen und die Hochverordnungen vorderer vorzulegen. Die Militärberathungscommission hat ihre Arbeiten zur Stuttgarter Ministerconferenz genügt.

Das schon wiederholt angeführte Gerücht, daß die Aushahnung einer Allianz zwischen Oesterreich, Frankreich und Italien gegenwärtig im Werke sei, wird nun auch von der „Gazzetta di Firenze“ bestätigt. Dieses Blatt bringt in seiner Nummer vom 30. Jänner folgende bemerkenswerthe Notiz: Trotz aller wie immer gearteten Dementis sind wir democh in der Lage, anzugeben, daß eine Discussion der Präliminarien einer Uebereinkunft zwischen Italien, Frankreich und Oesterreich in Absicht auf die drohenden Verwicklungen im Orient im Zuge ist. Dieser Tractat wird nächstens eine vollbrachte Thatsache sein. Auch soll der unlängst erfolgte Ministerwechsel auf eine Beschleunigung dieser höchst wichtigen Entscheidung der gedachten Mächte berechnet gewesen sein.

Auch der „Stafia“ in Neapel muß eine wohl verbürgte Nachricht ähnlichen Inhalts zug kommen sein, da sie die „österreichisch-franco-italienische Allianz“ just unter dieser Ueberschrift zum Gegenstand eines ausgedehnten Leitartikels macht. Sie findet diese Allianz, abgesehen von der zur inneren Entwicklung des Landes erforderlichen Ruhe, nach Außen schon wegen der Gefahr bedenklich, die dem Nationalitätsprincip daraus erwachsen dürfte, insofern man beispielsweise Oesterreich zur Eroberung südslovanischer Provinzen behilflich, und die Gegenseitigkeit der Sessionen denn doch auch

Dr. Mayer, Apoth.;
 Wolke; Wien, Jg. Ra-
 Mittelbach, Apoth.; Wa-
 privilegiums-Inhaber
 Wien

Wien, im Reagenbau

noch keine ausgemachte Sache wäre. Wir mögen uns vielleicht täuschen, bemerkt das Blatt am Schlusse seiner skeptischen Betrachtungen, aber wir müssen bekennen, daß uns die Nachricht bezüglich jenes Tractats mit Zweifel und Schmerz erfüllt, und wir haben um so mehr Grund dazu, als, wie wir hören, darin auch die römische Frage einbezogen wäre, deren Lösung sich ohne fremde Einmischung mit der Zeit von selbst hätte vollziehen müssen. Auch überkommt uns keine geringe Furcht bei dem Gedanken, daß das freie Italien an der Seite des imperialistischen Frankreichs und des despotischen Oesterreichs sich nicht anders als der bestehenden Freiheiten würdigen Begebenheiten. Papstthum, ein französisches und österreichisches Kaiserthum werden ihre Interessen mit den italienischen nur im conservativen Sinne und stets zum Schaden der Freiheit in Einklang bringen können.

Aus Florenz kommt uns die wichtige Nachricht zu, die Commission der Kammer habe den Gesetzentwurf über die Freiheit der Kirche zurückgewiesen.

Ein Pariser Correspondent der „Allg. Ztg.“ glaubt aus guter Quelle mittheilen zu können, daß die Thronrede des Kaisers Napoleon III. sich sehr friedensverheißend ausprägen, und daß es auch die Aufgabe der Minister sein werde, während der Verhandlungen über die auswärtige Politik ebenfalls friedensverheißend zu wirken und die Aufregung wegen der Ereignisse in Deutschland zu dämpfen.

Die „France“ will wissen, daß schon in der ersten Senatsitzung eine Interpellation über die auswärtige Politik und namentlich über die Angelegenheiten Deutschlands eingebracht werden wird. Es wird in politischen Kreisen behauptet, Marquis de Mousier sei vom Kaiser beauftragt, in der orientalischen Angelegenheit zu antworten. Herr Kanter hätte über die Angelegenheiten Deutschlands und Italiens Rede zu stehen.

Aus Spanien verläutet, daß der König Don Francisco anfangs, gegen Narvaez zu arbeiten, und Gutunterrichtete versichern, man dürfe sich nicht wundern, wenn Narvaez den König über kurz oder lang auf Reisen ins Land sende. Schon wurde der „persönliche“ Freund Don Francisco's, der Bankier Meneses verbannt; derselbe ist in Paris angelangt. — Auch ist nach den neuesten Berichten aus Madrid, die Nonne Patrocina, Vorsteherin des Klosters San Paecual de Aranjuez, wieder einmal verbannt worden. Dieselbe übte bekanntlich einen großen Einfluß auf die Staatsgeschäfte aus. Letztere Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung.

In Paris ist von einer Offensiv- und Defensivallianz zwischen Frankreich und Spanien stark die Rede, in Folge deren Letzteres sich verpflichten würde, 100,000 Mann zur Disposition Frankreichs zu stellen, und dieses dafür zu sorgen hätte, daß Spanien in den Rath der Großmächte aufgenommen werde.

Mit dem Herannahen des Tages, den die englische Reformliga zur Abhaltung ihrer neuen Demonstration angelegt hat, kommt allmählig Rührigkeit und Bewegung in das Naderweil der Agitationspartei. Fortwährend halten die Zweigcomités ihre Sitzungen; am 30. v. M. hielten die Delegirten der Vereine, die sich zur Theilnahme gemeldet, eine allgemeine Versammlung, um den Bericht des Executionsausschusses bezüglich des zu adoptirenden Programms entgegenzunehmen. Man kam überein, die Stadt

in fünf Districte zu vertheilen, deren erster seinen Sammelplatz auf dem Trafalgar-Square hat, während die vier übrigen auf anderen Plätzen, in der Nähe des Weges, den der Zug von dort nach dem Norden der Stadt und der Agricultural-Hall nimmt, zusammenkommen und der Reihe nach sich von ihrem Rendezvousplatze anschließen. An der Spitze des Zuges werden in Wagen die Deputationen auswärtiger Reformvereine den Reigen eröffnen, begleitet von ihren Fahnen, und ihnen folgen zu Fuß die übrigen Londoner und auswärtigen Vereine. Die Leitung und Ordnung des Zuges wurde Oberst Dickson übertragen und der Ausbruch von Trafalgar-Square auf 1 Uhr festgesetzt. Das Meeting in der Agricultural-Hall wird um 6 Uhr beginnen und sind Plätze dafelbst in der Halle und dem Amphitheater für 20,000 und auf den Gallerien für 12,000 Personen eingerichtet.

Aus London wird gemeldet, daß das Project einer Conföderation der englischen Colonien in Nordamerika bereits vollendet sei und auch schon die Sanction der englischen Regierung erhalten habe. Mitglieder dieser Conföderation werden sein: Canada, Neu-Braunschweig und Neu-Schottland. Die anderen Colonien können später dieser Conföderation beitreten.

In St. Peter sburg soll man sich mit dem Plane beschäftigen, eine Art von Nationalversammlung anzuschreiben, d. h. eine Versammlung von Delegirten, die ganz Rußland zu vertreten hätten; drei sollen für jede Provinz bestimmt sein, und eine gleiche Anzahl von Delegirten würde jedoch die Gubernialverwaltung stellen. Zweck dieser Versammlung soll die Prüfung der Finanzlage des Reiches sein, um möglicherweise zu einer Verbesserung derselben zu gelangen.

Neuestes.

Wien, 5. Februar. Das heutige Abendblatt des „Wanderer“ bringt folgende Mittheilung:

„Auch heute hat, wie dies seit vergangenen Freitag täglich der Fall war, eine Ministerconferenz stattgefunden, an welcher auch Graf Andrássy Theil genommen hat. Wie wir verlässlich vernehmen, beauftragt Graf Andrássy auf das Wärmste das Festhalten am constitutionellen Wege, wonach die Vereinbarung mit Ungarn, so weit sie sich auf Angelegenheiten des gesammten Reiches bezieht, der diesseitigen legalen Vertretung zu eingehender Erörterung vorgelegt und eventuell auch eine Verhandlung zwischen den beiden Vertretungskörpern angebahnt werden soll. — Baron Kellersperg, den man als zukünftigen Verwaltungsminister für die Länder diesseits der Leitha bezeichnet, ist, einer telegraphischen Berufung folgend, bereits hier eingetroffen.“

Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: West habe den Titel Staatskanzler erhalten und ist vom Kaiser bevollmächtigt worden, ein Ministerium zu combiniren. Entschieden ist: Verzicht auf den außerordentlichen Reichsrath und Vertagung des Beginnes der Landtagssession auf den 18. Februar.

Stuttgart, 5. Februar. Die hiesige Tagespresse, welche die Militär-Reorganisation mit Aufmerksamkeit verfolgt, glaubt, den Cardinalpunct der Conferenzen bilde die größere oder geringere Dauer der Präsenzzeit.

Berlin, 5. Februar. Die „Morgen-Zeitung“ meldet:

von Allem, was hier vorgeht, dann sind wir hier nicht am Platz.“

Wahrlich, eine Wand konnte nicht stummer sein. Wäre sie nicht so niedlich gewachsen gewesen, ich hätte ihr vielleicht den Rücken gedreht. Indes ein geheimer Magnet hielt mich wie gebannt.

Allmählig aber blieben mir bei diesem hartnäckigen Stillschwimmen, gegen welches ein lauter Ausdruck von Verachtung mir ehrenvoll zu scheinen anfing — ehrenvoll und vor allem weniger geheimnißvoll! — allmählig blieben mir die Worte in der Kehle stecken: mein Feuer drohte zu verlöschen; die Gedanken schwirren mir im Kopfe.

„Sind Sie Engländerin oder Türkin?“ Stammen Sie her von fernem Gestaden und verstehen Sie die Sprache meines Landes nicht?“ — rief ich mit einem tragischen Affect, der meiner Stimmung entsprach — „oder sind sie wirklich stumm und schlimmer als stumm? gar taub? und hätte ich diese ganze Beredsamkeit vergebens ausgeboten? Bitte, bitte, beruhigen Sie mich darüber, wenn nicht durch ein Wort — das erlauben Ihnen vielleicht Ihre Mittel nicht — dann durch irgend ein Zeichen, eine leise Bewegung dieses reizenden Köpfchens, welches dies Creuel von Kapuze mir verbirgt, — nur so eine Kleinigkeit von Bewegung, wie sie selbst die Wackelfiguren sich erlauben, wenn man sie aufgezogen hat!“

Immer noch dieselbe unerbittliche Starrheit?! Wohl, so fuhr ich denn heraus:

„Hör' mal, Du verwünschter kleiner Domino, ich werde ein ernstes Wort reden müssen mit deinem schlechten Herzen und schlechten Character. Ich habe Dir zugeredet, daß es einem Seraph zu Herzen gegangen wäre; einer Holländerin wäre die Gebuld ausgegangen, eine indische Witwe in Person hätte mich angelächelt, und die Statue des Schweigens hätte einen Ausruf gethan! Aber Du?! Geh mir. Deine großen Augen sind Täuschung — sie sind von Glas. Deine blonden Locken hast Du vom Feisler. Deine reizende Haltung ist eitel Betrug; Du bist weder jung noch schön, wie ich mit Unrecht voraussetzte; Du bist nichts als ein angeleitetes altes Weib, eine alte böse Feze, die mein Unstern, der mich überall verfolgt, mir gerade auf den Weg gesetzt hat, um mich vollends zur Verzweiflung zu bringen. Wenn Du zum Abschied bloß Deinen Besenstiel bedarfst, Freude sag mir wo Du ihn hast; es soll mir eine wahre Freude sein, ihn Dir zu holen und Dich so wohlberitten abfahren zu sehen hier oben durch die Decke dieses Hölletempels! Und immer noch kein Sterbenswörtlein? Nimm Dich in Acht! Uns Pierrots zu machen böses Blut, thut selten, selten gut. . . .“

2. Der blaue Domino lacht und schreibt.

Ein Lachen frisch und süß, um so entzückender, als es gewiß unfreiwillig war, klang mir zur Antwort; das Eis war endlich gebrochen.

Eine schlank und zierlich gantirte Hand schlüpfte in die Falten des Domino, holte daraus ein elfenbeinernes

bet: Der König hatte gestern eine längere Unterredung mit dem aus Schleswig eingetroffenen Nachfolger Mantuffels, General v. Manassein.

Florenz, 4. Februar. (Kammer Sitzung.) Arnuffi entwickelt ein Project über die Emission einer Milliarde Papiergeldes. Vauza und Scialoja bekämpfen diesen Vorschlag, welcher schließlich verworfen wird. Semenza entwickelt ein Project zu Gunsten der Freiheit der Banken, welches mit Zustimmung Scialoja's in Erwägung genommen wird. — Dienstag und Mittwoch finden Ausschüßsitzungen und Donnerstag eine öffentliche Sitzung statt. Der erste Ausschüß hat den Entwurf Scialoja's gleichfalls verworfen.

Die „Opinione“ dementirt das Gerücht, daß das Ministerium geneigt sei, den Entwurf zurückzuziehen.

London, 5. Februar. Die bei der Parlamentseröffnung verlesene Thronrede nennt die auswärtigen Beziehungen freundlich, beruhigend; die Beendigung des preussisch-oesterreichischen Krieges wird hoffentlich einen dauernden europäischen Frieden bewirken. Vorschläge zur Schlichtung der Differenzen mit America sind, wesentlich erfolgreich, gemacht. England und Frankreich sind ohne directe Einmischung bemüht, die Beziehungen der Türkei zu ihren christlichen Unterthanen zu verbessern, ohne Beeinträchtigung der Rechte des Sultans. Irland wird hoffentlich bald beruhigt sein, ohne weitere Aufrechterhaltung der Ausnahmestände. Die Thronrede verspricht keine Reformbill; die Aufmerksamkeit des Hauses werde auf die notwendigen Wehkreformen gelenkt werden, verheißt Vorlage der die Arbeiterverhältnisse, die Angelegenheit Irlands, sowie die Armeezustände betreffenden Gesetze.

Bukarest, 5. Februar. Die Kammer votirte die Budgets für Justiz und Inneres.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 6. Februar. Die Redaction des „Alföld“ glaubt den in ihrer gestrigen Nummer veröffentlichten Bericht über die am 2. d. M. abgehaltene Generalversammlung des bürgerl. Wohlthätigkeitsvereins heute dahin berichtigen zu müssen, daß das in eben dieser Generalversammlung ernannte Comité zur Ausarbeitung, respective Umarbeitung der Statuten keine andere Aufgabe habe, als die bereits angenommenen Statuten aus dem Ungarischen in das Deutsche zu übertragen, welche Angabe jedoch auf einem Irrthum beruht; da der Statuten-Entwurf des von der vorjährigen Generalversammlung entsendeten Comité's weder vom Ausschusse noch von der Generalversammlung — in welcher derselbe übrigens gar nicht vollständig verlesen werden konnte — angenommen wurde und eben deshalb ein anderes Comité zur Redaction eines neuen Entwurfes, wie wir dies in unserem Berichte auch gemeldet haben, ernannt werden mußte. Die Frage der Uebersetzung kam und kommt wohl auch nicht zur Sprache; da diese erst dann vorgenommen werden kann, wenn der erneuert vorzulegende Entwurf von der Generalversammlung genehmigt sein wird, wo jedoch selbstverständlich, den bestehenden Vorschriften gemäß, eine Abschrift der revidirten Statuten in ungarischer wie in deutscher Sprache der hohen kön. ungarischen Statthalterei zur Genehmigung vorgelegt werden muß.

* (Titel des neuen Primas von Ungarn.) Wir finden — so schreibt der „Pester Telegraph“ —

Tafelchen hervor, und fing an, den kleinen Weisheit, der daran hing, in Bewegung zu setzen.

Neugierig auf's höchste, machte ich Miene, dem blauen Geheimniß auf den Leib zu rücken. Aber ein Zeichen der Abwehr wies mich zurück. „Abwarten“, sagte das Fingerring.

Der Geißel fuhr über das Stirnband hin und her; nach wenigen Augenblicken hielt die kleine feine Hand mir vor die Augen, was sie geschrieben: Klare Bäume, elegante Haltung — es ist was Reizendes um eine hübsche Handschrift; beinahe wie eine hübsche Stimme.

„Ich bin stumm“, so lautete die Handschrift, „aber ich bin nicht taub. Ich habe mich auf dem Balle verirrt, auf den ich fast gegen meinen Willen gekommen bin. Ich wollte die Eingangstreppe wieder hinaufgehen, um fortzukommen, aber der diensthaltende Beamte verwehrte mir's; man muß quer durch das wüste Gestrüpp, um den Ausgang zu gewinnen. Da rühre ich mich nicht mehr vom Fleck. Ich hatte gehofft, die Personen, mit denen ich bisher gekommen, würden sich nach mir umsehen, aber es kommt Niemand und ich ängstige mich. Sie, mein Herr, sind zu jung, um schlecht zu sein, und obgleich Sie mir ein bißchen närrisch vorkommen, glaube ich doch Ihnen vertrauen zu können. Führen Sie mich hinaus, besorgen Sie mir einen Wagen, und Sie sollen ein galanter Mann sein.“

Mein erster Eindruck war natürlich, ich müsse meinem kleinen Domino sofort den Arm bieten und ihn den verlangten Dienst leisten, ohne alle Gegenleistung. Aber so ganz ungenügend zu sein, fiel mir schwerer, als ich sagen kann. Die feine Handschrift — das zarte Händchen — der eben geäußerte Wunsch — all das bewies mir, daß ich eine ganz andere Frau vor mir hatte, als man sonst auf dem Opernball zu treffen pflegt. Ich entschloß mich, ihr zu gestehen, was in meinem Innern vorging.

„Was Sie von mir verlangen, ist so einfach, sagte ich, daß ein Mensch von Bildung nicht daran denken kann, es Ihnen abzuschlagen. Ich stehe zu Ihrer Verfügung. Aber ich bitte mir eine Gnade aus. Damit Sie mir die Gnade bewilligen, vergessen Sie, bitte, gerade wie ich es selbst in diesem Augenblicke zu vergessen suche, sowohl mein sonderbares Costüm und den Ort, wo wir sind, als auch die Form, wenn nicht gar den Inhalt des verworrenen Unsinn, den ich zu meinem Bedauern Ihnen da hergeschwagt habe.“

„Ich bin wirklich hergegangen mit der Hoffnung, eine weniger traurige Empfindung mit fortzunehmen, als die mich hergetrieben hatte. Diese Empfindung wird über Verdienst gut sein, wenn Sie mir die Ehre erweisen wollen, den nächsten Walzer mit mir zu tanzen. Nehmen Sie an, wir träfen uns in einer Gesellschaft, und schlagen Sie's mir nicht ab. Ich werde treulich halten, was der sehr ehrbare, sehr ergebene Pierrot versprochen, der zu seiner tiefen Beschämung Ihnen so lange vorphantasirt hat.“

Ich hatte diese Worte mit bebender Stimme gesprochen, denn ich war bewegt.

(Fortsetzung folgt.)

Scilleton.

Abenteuer eines Pierrot.

Nach dem Französischen des P. J. Stahl.

II. Der Opernball und der blaue Domino.

1. Gebrannte Kinder scheuen das Feuer — nicht. (Fortsetzung.)

„In diesen Kärm bleiben, ohne daran Theil zu nehmen, brächte uns vor Morgengrauen zum Selbstmord. Wer hier fortgeht, ohne sich fest getanzt zu haben, handelt gegen Schicksalschluß; seien Sie sicher, mit seiner Moral ist's schlimm bestellt. In der Hölle um uns her ist unheimlich nur dreierlei: Galopp, Walzer und Polka Galoppiren wir also oder walzen oder polkiren, wie's kommt Wenn nicht, so gerathen wir in die bedenklichen Liebeshändel des Foyer, und von Liebeshändeln, mein gestrenger Domino, will ich so wenig etwas wissen wie Sie selbst. Das ist kein bloßer Vertrag, den ich Ihnen vorschlage, es ist ein feierlicher Pact. Sollte selbst Ihre Zunge sich lösen, Ihre Waacke Ihnen abfallen, Ihre Hand die meinige fassen und mich in den Himmel geleiten, aus dem Sie offenbar kommen — beim letzten Geigenstrich dieses Höllefestes werde ich Ihren Blicken verschwinden, auf Nimmerwiedersehen. Tanzen wir also vertrauensvoll; auf Pierrot-Ehre, ich werde Ihre Zungen respectiren.“

„Kein leichtfertig Wort, kein ernsthaft Wort, kein Wort von Liebe, heißt das, soll über meine Lippen kommen? Ich will auch — das schwöre ich Ihnen zu — nicht anders an Sie denken, wenn Sie erst fort sind, als an den Mond. Sind Sie nun aus Ihrem Paradiese, wie ich aus meinem Dachstuhlchen, nur herabgestiegen einer erlaubten Zerstreuung wegen, der nur der Schein des Erlaubten fehlt, dann muß mein Programm Sie entzücken.“

„Aber wie? Sie antworten nicht? Gar nichts? Nicht einmal ein Zeichen zur Antwort auf diesen rührenden Antrag? Ah, mein Fräulein, Sie sind von Stein! Meinen Sie denn, wenn sol'n Trübsals-Pierrot wie ich in Ihnen nur ein gewöhnliches Erdenkind gesehen hätte, ich hätte mein Bouquet, das ich seit heute früh mit meinen Thränen benetzt habe und das zudem so schön riecht, Ihrer Verachtung ansgelegt — meinen Sie wirklich?“

Ich hielt inne; es schien mir passend, erst die Wirkung meiner Beredsamkeit abzuwarten. Aber die kleine Waacke rührte und regte sich nicht. Indes, ob sie mich anhörte oder nicht, soviel sah ich in der Tiefe ihrer Augen; mochte sie wollen oder nicht, sie verstand mich.

Ich machte einen letzten Versuch.

„Diese Narren da“, sagte ich und zeigte mit der Hand auf das Gewoge der Tänzer, „diese Narren, das sind die Weisen; sie denken nicht, sie sprechen nicht, und sind sie auch nicht glücklich, sie schütteln wenigstens die Laus ab, die sie sonst drückt. Waschen wir's wie sie, mein Fräulein, oder gehen wir. Treiben wir's so weiter und machen nichts mit

Nicht zu übersehen!

Eeben sind angelangt die modernsten und feinsten Stoffe zu Ballanzügen für Herren

bei **S. Scharl**, Männer Schneider, Hauptplatz, Herrschaftlichen Hause Nr. 12.
Bestellungen werden nach den neuesten Journalen in der kürzesten Zeit ausgeführt. (53-3,3)

77
1867.

Rundmachung.

Womit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die über das ganze städtische Territorium verhängte Sperre, nachdem die geherrichte Viehseuche vollkommen erloschen ist, von heute an aufgehoben, und nicht nur der freie Umlauf und Verkehr, sondern auch die Abhaltung der Jahr- und Wochenmärkte ins Leben gerufen wurde.

Arad, am 1. Februar 1867.

Die Viehseuche-Commission.

Steirischer Alpen-Kräuter-Brustteig

in Zelteln, welcher aus dem frischgepreßten Saft der heilsamsten Alpenkräuter Steiermarks bereitet wird und welcher sich in kurzer Zeit durch seinen angenehmen Geschmack sowie vorzügliche Wirksamkeit allgemein beliebt gemacht hat, wie gegen **Husten, kurzem Athem, Heiserkeit, Brustverschleimung, Halschmerz, Krampfhusten** und andere Brustbeschwerden; dient ferner vorzüglich zum Anfeuchten beim Austrocknen der Kehle und lindert jedes catarrhalische und Lungenleiden.
Haupt-Niederlage und Erzeugung-Depot bei **V. Grablowitz, Apotheke „zum Mohren“ in Graz.**
Niederlage in Arad bei **J. Fedeschi.** Depots werden errichtet. (886-3,12)

Gold- u. Silber- Herren- u. Damenschmuck

in den allerneuesten und geschmackvollsten Pariser Modells liefert ich zu nachfolgenden **unglaublich billigen Preisen.**
 Lange Herren- und Damen-Uhrketten aus 13löthigem Silber, reich verguldet oder mit Nr. 3 Gold doublirt fl. 7, 9, 11, 13, 15.
 Kurze Herren- und Damen-Uhrketten aus 13löthigem Silber, reich verguldet oder mit Nr. 3 Gold doublirt fl. 4, 5, 6, 8, 10, 12.
 Broche und Ohrgehänge, glatt gravirt, emailirt mit und ohne Steine oder Perlen, Silber oder Nr. 3 Gold doublirt fl. 7, 9, 12, 15, 20.
 Medaillons aus 13löth. Silber oder Nr. 3 Gold doublirt, glatt oder emailirt fl. 1, 80, 2, 3, 4, 6, 8.
 Kreuze, 13löthiges Silber oder Nr. 3 Gold doublirt, glatt oder emailirt 90 kr., fl. 1, 1, 50, 2, 3.
 Herzs., 13löthiges Silber oder Nr. 3 Gold doublirt zum Dessinen, glatt oder emailirt fl. 1, 50, 2, 3, 4.
 Chemisettknöpfe, 13löthiges Silber, verguldet oder Nr. 3 Gold doublirt, glatt oder emailirt mit Stein fl. 1, 50, 2, 3.
 Manschettenknöpfe, 13löth. Silber, verguldet od. Nr. 3 Gold doublirt, glatt od. emailirt mit Stein fl. 1, 50, 2, 3, 4, 6.
 Ringe, 13löthiges Silber mit Gold doublirt oder Nr. 3 Gold doublirt, glatt, emailirt und mit Steinen fl. 1, 1, 50, 2, 3, 4, 5.
 Siegelringe, 13löthiges Silber mit Gold doublirt oder Nr. 3 Gold doublirt fl. 2, 2, 50, 3, 4, 5.
 Bracelets, 13löthiges Silber, reich verguldet oder Nr. 3 Gold doublirt fl. 3, 50, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15.
 Ferner: Wecker mit Uhr, die in keinem Hause fehlen sollten fl. 7.
 Pendeluhren jeder Art mit 3jähriger Garantie.
Wiederverkauf erhalten Rabatt. Depots werden errichtet. Aufträge führt auf das sorgfältigste gegen Nachnahme aus die Fabrik-Niederlage von **Ph. Fromm, Hohenmarkt Nr. 11, Wien.**

Wie kann man reich werden, ohne sein Geld zu verlieren?!

Hundert Gulden k. k. Prämienlos vom Jahre 1864

gegen Ratenzahlungen, wobei man nur 10 Gulden als Angabe erlegt, und den Rest in monatlichen Raten von fl. 5 abzahlt. Aus dem allseitig bekannnten Verlosungsplan ist zu ersehen, daß man schon während der Einzahlungen 8-mal mitspielt, darunter auf **3 Treffer à fl. 250,000**, auf **2 Treffer à fl. 220,000**, auf **3 Treffer à fl. 200,000** u. u., ferner daß bei diesen Loten der Einzug nie verloren gehen kann, da jedes Los gezogen werden muß, und zwar gegenwärtig mit mindestens fl. 145. Der kleinste Treffer steigert sich jedes Jahr um 5 Gulden, bis er die Höhe von fl. 200 erreicht.

Im nächsten Jahre finden 5 Ziehungen statt, und zwar:
am 1. März gewinnen 800 Lose 423,800 fl. darunter 1 Los mit 200,000 fl.
am 15. April „ 1000 „ 427,800 fl. „ 1 „ 220,000 fl.
am 1. Juni „ 800 „ 452,500 fl. „ 1 „ 250,000 fl.
am 1. Septemb. „ 900 „ 442,500 fl. „ 1 „ 200,000 fl.
am 1. Decemb. „ 800 „ 452,500 fl. „ 1 „ 250,000 fl.
Die Gewinn-Auszahlungen geschehen durch die **k. k. Staatscassa in Wien.**

Diejenigen, welche bis längstens am **20. Februar** ein solches Los gegen Ratenzahlungen bei mir kaufen, erhalten noch außerdem gleich bei Zahlung der Angabe als **Prämie** ein Original-Los der X. Staatslotterie, welche mit 4097 Treffern ausgestattet ist, darunter mit 3 Haupttreffern von 100,000 fl., 50,000 fl. und 25,000 fl. gratis. Man kann die Raten nach Belieben auch früher zahlen. Aufträge werden nur franco angenommen, und beliebe man nur folgende Zeilen zu schreiben:

„**Herrn Carl Spitzer's Wechselstube in Wien,**
Lichtenleg Nr. 2.
Als Angabe auf ein Stück . . . der k. k. österr. Prämienlose vom Jahre 1864 zu 100 Gulden, lende ich Ihnen anbei Gulden . . . und verpflichte mich, den Rest von 90 fl. in monatlichen Raten von 5 fl. abzugeben.
Ferner lege ich 66 kr. als Stempelgebühr bei.“
Zugleich empfehle ich mein für jeden Capitalisten und Losbesitzer unentbehrliches periodisches Blatt „**Die Wechselstube**“ einem geehrten Publicum.
Der Abonnementpreis beträgt ganzjährig mit portofreier Zusendung 2 fl. Hochachtungsvoll
Carl Spitzer in Wien.
Wechselstube.

(80-1,3)

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

(77-2,3)

1646
1866.

Hirdetmény.

Szabad kir Arad város törvényezőke mint telekkönyvi hatóságnak 1866. évi december 15-én 1646. sz. a. kelt végzése folytán ezennel közhírré tétetik, miszerint a néhai Dániel István hagyatékához tartozó, és Arad város területén és határában fekvő, az aradi 412-ik számú telek-jegyzőkönyvben felvét 504. 505. 506. 525. 3116. 6088. és 6550. h. r. számok alatti ingatlanok, nevezetesen a belváros Javasz- utcazi 5911 frtra becsült 5-ik számú ház és telek, a belváros pesti-utoni 58-ik számú 8243 frtra becsült ház és telek, a belváros szinte pesti-utoni 59-ik számú 2085 frtra becsült ház és telek, a belváros déli utcazi 3-ik számú 1295 frtra becsült ház és telek, a Sága külvárosi 102-ik számú 3525 frtra becsült ház, telek, és szőlős kert, a Prohászka dűllői 6 hold 700 □ öles 642 frtra becsült kaszáló, 60 Póva dűllői 11 hold 940 □ öles 871 frtra becsült kaszáló, Deutsch Ignác és fia 500 frt. tőke-követelése és járuléka, valamint Dezső Adámnak 7990 frt. tőke-követelése és járuléka erejéig bírói árverés eladati fogak, és az árverés megartására első árverési határnapul **1867-ik évi Mártius hó 1-én, és második határnapul 1867-ik évi Május hó 2-ik napja** oly hozzáadásal tüzetik ki, miszerint az árverés kezdetét mindenkor délelőtti 8 órakor voendí, és szükség esetében a következő napokon is folytatattani fog.
Mindegyre a venni szándékozók azon megjegyzéssel hivatnak meg, miszerint magukat 5% bánompénzzel ellássák, és miszerint a fennebb körülírt ingatlanok az első határnapon csak in becsőron és azon felül, de a második határnapon becsőron alól is eladati fognak.
Az árverési feltevések alóított bírói kiküldöttnél az árverés előt is megtekinthetők.
Arad Január hó 30-án 1867.
Fris Robert,
aljegyző mint bírói kiküldöttné.

(87-2,3)

Minuendo-Vicitations-Kundmachung.

Von Seite der durch die Arader ev. augh. Conf.-Gemeinde entsendeten Bau-Commission wird über das auf den Földy-Platz zu erbauende, mit den Baukosten von 17905 fl. 14 kr. berechnete Bet-, Pfarr- und Schulhaus die übliche Minuendo-Vicitation im gegenwärtigen Schullocale der Gemeinde am **14. Februar 1. J. um 9 Uhr Vormittags** abgehalten.
Als Badium werden 5pCt. des Erstehungs-Betrages festgesetzt.
Schriftliche Offerte werden gleichfalls bis zum Beginn der Vicitation angenommen.
Die Vicitations-Bedingnisse, der Plan, so wie die Kostenberechnungen können bei dem Arader Staats-Bauamte eingesehen werden.
Arad am 27. Jänner 1867.
Stefan Hatos,
Notar der Gemeinde.
(69-3,3)

Für Damen!

Die elegantesten Damen-Kopfschmuck-Gegenstände, als: **Ball-Coiffures** u. u., aus dem bereits bekannnten französischen Damen-Salon, sind in reicher Auswahl und zu **billigen Preisen** zu bekommen: Ellbogen-Gasse Nr. 2, nächst dem israel. Tempel, 1. Stock, 1. Thüre. (89-2,3)

Ein Photografie-Album, elegant gebunden, zu 50 Portraits, ist in Ver-lust gerathen. Der redliche Finder wird

erfucht, dasselbe gegen eine Belohnung von 10 fl. in der Modeshandlung der Herren **Probst und Fekete** abzugeben.
(85-2,2)

Donnerstag den 7. d. M.

wird
im Café Konschitzky
von der beliebtesten Capelle des löbl. k. l. 4. Ulanen-Regiments, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Dörner eine **musikalische Soirée** abgehalten, wobei die beliebtesten und neuesten Piecen vorgetragen werden, und wozu das pl. t. Publicum höflichst eingeladen wird. (92-1)

Rundmachung.

Von Seite der Bulcser Herrschaft wird hiemit die Anzeige gemacht, daß daselbst **zwei arabische Vollblut-Hengste** zur Deckung von Stuten bereit stehen, u. z. deckt:
Jussuf à 20 fl., und
Ali à 10 fl. ö. W.
Das herrschaftliche Rentamt Bulcs.
(28-4,6)

Rundmachung.

Laut-Beschluß des Arader städtischen Gerichtes Nr. 1808/1866, wird hiemit kundgegeben, daß das zur Verlassenschaft des Paul Witt gehörige, in Arad untere Müllergasse Nr. 19 befindliche, und auf 5000 fl. geschätzte Haus sammt Grund, zur Deckung der Forderung der Realia Kizgeb. Witt von 1050 fl. sammt Nebengebühren, den **15. Februar** und **16. März d. J. stets 3 Uhr Nachmittags** in der städtischen Grundbuch-Kanzlei, wo die Bedingungen einzusehen sind, dem Meistbietenden mittelst gerichtlicher Versteigerung verkauft wird.
Arad den 8. October 1866.
Johann Sarlot,
Gerichts-Rath als Exequent-Richter.
(81-3,3)

Vicitations-Kundmachung.

Laut Beschluß des hiesigen städtischen Waifengerichtes, 3. 474 l. 3, wird das auf 1263 fl. 40 kr. geschätzte und zur Verlassenschaft der Bogna-Manducius Marie gebörende Haus und Grund, in der Serbengasse Nr. 17, im Wege einer am **22. Februar**, und im erforderlichen Falle am **22. März l. J.** in der städtischen Grundbuch-Amts-Kanzlei Nachmittags 3 Uhr abzuhaltenden Vicitation veräußert.
Die Bedingungen können bis dahin bei dem Befertigten eingesehen werden.
Arad am 4. Februar 1867.
Franz Prohászka,
Magistratsrath.
(86-3,3)

Enorme Vorräthe.

die sich in mehreren Artikeln angehäuft, veranlassen die **kais. kön. landesbef.**
Wien. **Leopoldstadt, Taborsstrasse, zum weissen Ross, Nr. 6 und 8.**
Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik
Taborsstraße „**ZUM WEISSEN ROSS**“, Nr. 6 und 8.
zu veranstalten, wobei nachstehende Waaren für die Hälfte des Werthes, auch unter dem Schätzungspreise, hütangegeben werden.
Um auch unseren P. T. Provinzialkunden die ausserordentlichen Vortheile dieses Ausverkaufes zugänglich zu machen, werden Bestellungen gegen Einsendung des Betrages, bei entsprechender Conto-Zahlung, auch mit Nachnahme, unter Garantie, prompt und gewissenhaft in Ausführung gebracht.
Fertige Herrenhemden, noch ungewaschen, aus bestem Leinen und schöner Maschart.
Weißgarnleinwand, und Schirting-Hemden mit schöner Faltenbrust . . . anstatt fl. 3.20 nur fl. 1.70
Feine Irlander Leinenhemden, reine Handarbeit, anstatt fl. 4.25 nur fl. 2.60
Echte Velsfaler Leinenhemden, die feinste Sorte anstatt fl. 6.— nur fl. 3.50
Schwerste Numburger Handgespinnsthemden fein anstatt fl. 7.— nur fl. 4.25
Schiffsfärbige Percailhemden, aus Franz Percail anstatt fl. 3.50 nur fl. 2.25
Fertige Damenhemden, neuestes und geschmackvollstes französischer Schnitt.
Leinen-Damenhemden, schön geschlungen . . . anstatt fl. 3.— nur fl. 1.70
Feine Carolinenhemden, neueste franz. Façon . . . anstatt fl. 4.25 nur fl. 2.60
Reichgestickte Perlbouquet-Hemden . . . anstatt fl. 5.60 nur fl. 3.25
Feine französische Nadershemden, Handstickerei . . . anstatt fl. 7.— nur fl. 3.75
Feinligeflickte Eugonienhemden, eleg. Pariser Form, anstatt fl. 8.— nur fl. 4.50
Negligehemden mit gestickten Krägen u. Hermeln jezt nur fl. 3.50 u. fl. 4.50

Echte Leinen-Herren-Unterhosen

aus Weißgarn fl. 1.25, aus Numburger fl. 1.50, ungarische Form fl. 1.75
Bei Hemdaufträgen erucht man um Einsendung der Halsweiten, Hemden, die nicht bestens passen, werden zurückgenommen

Größtes Lager aller Sorten Baumwoll- u. Leinenwaaren.
Echte schles. Weißgarn-Leinwand, beste Sorte, 30 Ellen von fl. 6.50 bis fl. 9.—
Gleichte Numburger Handgespinnst-Leinw. 4 u. 5/2 br., von fl. 12.— bis fl. 18.—
Weiße und farbige Bettüberzüge, edelstoffig, 30 Ellen, von fl. 6.— bis fl. 10.—
Alle Gattungen Futter, Schürts- und Plüsch-Barchent, von fl. 6.— bis fl. 12.—
Damast-Servietten u. Leinen-Handtücher, das Duzend von fl. 4.50 bis fl. 8.—
12 Stück echte Numburger Leinen-Sacktücher, beste Sorte, von fl. 2.50 bis fl. 6.—
6 Stück Numburger Leintücher, ganze Breite 5/4 u. 10/4, von fl. 15.— bis fl. 18.—
Besonders empfehlenswerth sind die vorzüglichen 5/4 breiten 50- und 54-elligen Weißgarn-, Brabanter und Numburger Weben, zu fl. 16, 20, 24, 30 bis fl. 40 die feinsten.
Musterkarten und ausführliche Preislisten werden auf Verlangen franco zugesendet.

Umsonst erhalten Waarenabnehmer im Betrage von 50 Gulden eine elegante Leinen-Cafée-Garnitur für 12 Personen.

Adresse: Leinenwaaren-Fabrikslager,
Leopoldstadt, Taborsstraße, „zum weissen Ross“ Nr. 6 und 8.
Wien.
(93-1,12)

Druckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude